

2022

# Klima-Allianz der Religionen und Weltanschauungen



Impulsvorträge von Menschen  
verschiedener Religionen und  
Weltanschauungen

Eine Initiative der ev. Lydia-Gemeinde  
in der Dortmunder Nordstadt

18.5.2022

## Inhalt

<b>Vorwort zur Vorstellung der Initiativ-Vorträge</b> .....	3
<b>Islam und Umweltschutz</b> – von Ridwan Heimburger.....	4
1. Grundsätzliches zum Islam .....	4
2. Islam und Umweltschutz.....	5
3. Glaube UND gute Taten.....	7
4. Meine Motivation für den Einsatz in der Klima-Allianz .....	8
<b>Bahá'í</b> – von Mara Schmiedinghoff .....	9
Was sind Bahá'í? .....	9
Bahá'í und Umweltschutz .....	10
Tipps zum Weiterlesen: .....	10
<b>Christentum</b> – von Uwe Kienbaum und Pfr. Friedrich Laker .....	11
1. Mein Zugang zu Natur- und Klimaschutz als Christ – Uwe Kienbaum .....	11
2. Notwendiger Wandel - von Friedrich Laker.....	12
Eine – etwas längere - Vorbemerkung:.....	12
Kritik und Ausweg.....	14
Drei Bausteine aus christlicher Tradition: .....	14
<b>Humanistischer Verband Deutschland</b> – von Heike Horka & Ulrike Schneider-Terazi .....	15
Wir stellen uns vor! .....	15
Wurzeln .....	17
ANTIKE (800v.u.Z. - 800u.Z.).....	17
RENAISSANCE (14. - 16.Jhd.) .....	18
AUFKLÄRUNG (ca.1700 – ca. 1785) .....	19
Humanistische Gedanken zum Thema NATURSCHUTZ .....	20
Maßhalten / rücksichtsloser Konsum.....	21
Solidarität und Vorbild .....	21
Literaturliste .....	21
<b>Buddhismus</b> – eine persönliche Einführung von Johannes Koepchen .....	22
Historisch:.....	22
Übungsweg - Gefühle.....	23
Buddhismus und Ökologie .....	24
AG Umwelt der Deutschen Buddhistischen Union.....	25
<b>Paganes Heidentum</b> - „die mit den vielen Göttern“ von Martin Lindemann.....	26
Allgemein – heutige Strömungen die sich von rechts abgrenzen.....	26
Liebe für und Verbundenheit mit der Natur .....	26
Namen in der Geschichte der Alten Religion und ihrer Re-naissance(?).....	27
<b>mein eigener christopaganer Glaube</b> .....	27
Umweltschutz, Nachhaltigkeit - mit Lilith „Abrahams Gottesbund“ überdenken.....	29

## Vorwort zur Vorstellung der Initiativ-Vorträge

Die Klima-Allianz der Religionen und Weltanschauungen hat sich im Jahr 2019 über eine Initiative der Lydia-Kirchengemeinde, vertreten von Pfarrer Friedrich Laker, in der Dortmunder Pauluskirche gegründet. Hier haben sich Menschen unterschiedlicher weltanschaulicher Herkunft in einem offenen Kreis zusammengefunden, um gemeinsame ethische Grundlagen für das Engagement zum Schutz des Klimas und der Erde herauszufinden. Die überaus drastischen weltweiten Veränderungen unserer Mitwelt, so ist der Kreis überzeugt, erfordern ein vernetzt-übergreifendes, schnelles und mitverantwortliches Handeln! Gemeinsame öffentliche Aktionen und Veranstaltungen sollen Mut machen, religiöse und ideologische Grenzen zu überwinden.

Im Folgenden stellen sich die bislang in diesem Kreis vertretenen Menschen mit Initiativ-Vorträgen vor.

Menschen aus bislang hier noch nicht vertretenen Religionsgemeinschaften sind herzlich eingeladen, sich dem offenen Kreis mitverantwortlich, frei und gegenseitig wertschätzend anzuschließen.

Kontaktadresse: [Friedrich.Laker@posteo.de](mailto:Friedrich.Laker@posteo.de)

2. Auflage April 2022: im Wesentlichen Fehler und Zeilenumbrüche korrigiert; Kap. Humanistischer Verband sowie Paganes Heidentum teils neu formuliert und geordnet. Zusammenführung aller Texte und Gesamtlayout von Martin Lindemann

## Islam und Umweltschutz – von Ridwan Heimburger

Vortrag **Islam und Umweltschutz** in der Klima-Allianz am 14.09.2021

### Gliederung:

1. Grundsätzliches zum Islam
2. Islam und Umweltschutz
3. Meine persönliche Motivation

#### 1. Grundsätzliches zum Islam

- Islam ist Offenbarungsreligion
- strikter Monotheismus - Einheit Gottes (*Allah*) (*tauhîd*)
- Gott ist **gerecht** und zugleich **barmherzig**.  
Gott hat sich selbst zur Barmherzigkeit verpflichtet.
- Der Name der Religion „Islam“ wird im Koran erwähnt:  
„*Ich habe für euch den Islam als Religion erwählt*“ (Q 5:3)
- **Islam** (= Hingebung in den Willen Gottes = Allahs)
- Der Islam versteht sich als Offenbarung für die gesamte Menschheit, verkündet vom Propheten Muhammad, dem die Offenbarung verkündet wurde durch den Engel Gabriel (*Jibrîl*)
- Prophet Muhammad (geb. ca. 570 in Mekka; im 40 Lebensjahr Berufung zum Propheten;  
Auswanderung nach Medina 622 = Beginn der islam. Zeitrechnung; gest. 632;
- Er ist der beste Mensch und Vorbild (*uswa*).  
Als Prophet ist er unfehlbar, als Mensch aber ist er fehlbar;
- Er ist Siegel der Propheten (*khâtim al-anbiyâ‘*), also der letzte Prophet; d.h. es folgt keine Offenbarung mehr nach ihm
- Die offenbarten Verse (*ayât* = Zeichen, Wunder) sind zusammengefasst in *Suren* (Kapitel) und bilden zusammen den *Qur’ân*
- Manche Verse richten sich an alle Menschen, manche nur an die Gläubigen, manche nur an Männer oder Frauen...
- Gläubige = mal Muslime, mal auch Leute des Buches (**ahl-ul-kitâb**), also diejenigen, die an den EINEN Gott glauben: Juden, Christen; ihnen kommt eine besondere Stellung zu
- Neben dem Qur’ân sind auch die Lebensweise des Propheten (*sunna*) und seine überlieferten Aussprüche (*hadîth*) relevant für die Glaubenspraxis.
- Die fünf Säulen (Hauptpflichten des Muslims) des Islams:
  1. Schahâda (islamisches Glaubensbekenntnis)
  2. Salât (Pflichtgebet)
  3. Zakât (Almosengabe)
  4. Saum (Fasten im Ramadan)
  5. Hadj (Pilgerfahrt nach Mekka)

## 2. Islam und Umweltschutz

- Gott ist Schöpfer; Seine Schöpfung umfasst das gesamte Universum und somit auch unsere Erde mit ihrer Natur (Berge, Flüsse...) und ihren Lebewesen (Pflanzen, Tiere, Menschen)
- Seine Schöpfung ist im Gleichgewicht  
*“Gewiss, Wir haben alles in (bestimmtem) Maß erschaffen.” (Q 54:49)*  
*“...Alles hat bei Ihm ein Maß.” (Q 13:8)*
- Die gesamte Schöpfung selbst, – der Berg, die Wolken, die Flüsse–, sie alle sind im ständigen Gedenken (**Dhikr**) an Allah und lobpreisen Ihn. Die Natur hat also ein Bewusstsein und ist schon allein deshalb schützenswert. So heißt es etwa in **Q 17:44**:  
*„Die sieben Himmel und die Erde und alle darin lobpreisen Ihn; und es gibt nichts, was seine Herrlichkeit nicht preist; ihr aber versteht deren Lobpreisung nicht. Wahrlich, Er ist nachsichtig, allverzeihend.“*  
  
*“Siehst du denn nicht, dass (alle) Gott preisen, die in den Himmeln und auf der Erde sind, und (auch) die Vögel mit ausgebreiteten Flügeln? Jeder kennt ja sein Gebet und sein Preisen. Und Gott weiß Bescheid über das, was sie tun.” (Q 24:41)*
- Tatsächlich ist die Naturvergessenheit vieler moderner Muslime durchaus überraschend. Denn schon durch die alltägliche Glaubenspraxis – die Gebetszeiten, die Gebetswaschung, das Fasten – sind sie eigentlich eng mit der Natur (Sonne, Mond, Wasser...) verbunden. Auch das Paradies wird beschrieben als ein Garten durchzogen von Flüssen und reichem Pflanzenwuchs.

Aber was ist jetzt die **Stellung des Menschen** innerhalb der Schöpfung und was sind seine Rechte und Pflichten ihr gegenüber?

- Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung:  
 Mensch als Statthalter (**Khalîfa**) Gottes  
*„Er ist es, Der euch zu Nachfolgern (auf) der Erde gemacht und die einen von euch über die anderen um Rangstufen erhöht hat, damit Er euch mit dem, was Er euch gegeben hat, prüfe... (Q 6:165);*  
 Zwar ist der Mensch nicht vergleichbar mit Allah, jedoch ist er mit Intelligenz, Vernunft und einem freien Willen ausgestattet. Den Menschen wurde die Erde anvertraut, sie tragen die Verantwortung, dieses anvertraute Gut (**amāna**) zu wahren und zu schützen.  
**Nicht** "sich die Erde **untertan** machen" lautet die Devise im Islam, sondern in bester Weise Nutzen aus ihr ziehen und Gott dafür dankbar sein, Gott ruft den Menschen also zur Demut auf. Er soll nicht überheblich sein.

- **Umweltethik / Umweltschutz:**

Der *Qur'ân* gemahnt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung:

Verbot, Unheil (*fasâd*) auf der Welt zu stiften: *Und stiftet auf der Erde nicht Unheil, nachdem sie in Ordnung gebracht worden ist!...* „(Q 7:56)

- Wenn die Schöpfung in einem Gleichgewicht geschaffen wurde, dann hat der Mensch als Statthalter Gottes die Aufgabe, dieses natürliche Gleichgewicht zu erhalten oder – wo die Schöpfung bereits aus dem Gleichgewicht geraten ist – dieses wieder herzustellen.
- Eine Art von Unheil (*fasâd*) ist Verschwendung. Sie ist daher verboten. „Gibt es sogar Vergeudung, wenn man sich zum Gebet wäscht?“ fragte Sa'd (ein Gefährte des Propheten), und er sagte: *„Ja, sogar wenn du an einem fließenden Fluss bist.“* (überliefert von Ibn Mâjah)

Das ist ein eindeutiges Plädoyer für **Nachhaltigkeit**, denn Verschwendung ist das Gegenteil von Nachhaltigkeit.

Damit sind wir beim Element „**Wasser**“, das sich als Thema durch den *Qur'ân* zieht.

Wasser ist die Grundlage der Annehmlichkeiten im Paradies.

Dies wird beschrieben als ein Garten durchzogen von Flüssen, schattiger Natur und reichen süßen Früchten.

Aber es gibt noch weitere Belege für die Bedeutung des Wassers:

- Gott hat **Wasser** zur Grundlage und zum Ursprung des Lebens gemacht. Gott sagt: *„Wir haben aus dem Wasser alles Lebendige gemacht...“* (Q 21:30)
- Gott hat den Menschen aufgerufen, den Wert dieser wichtigen Quelle des Lebens zu schätzen: *„Was meint ihr denn zu dem Wasser, das ihr trinkt? Seid ihr es etwa, die es von den Wolken herabkommen lassen? Oder sind Wir es nicht doch, die es herabkommen lassen? Wenn Wir wollten, könnten Wir es (auf der Zunge) brennend machen. Wenn ihr doch dankbar sein würdet!“* (Q 56: 68-70)
- Es besteht kein Zweifel daran, dass die Erhaltung dieses lebensnotwendigen Elements grundlegend ist für die Bewahrung und Fortdauer des Lebens in seinen mannigfaltigen Formen, Pflanzen, Tieren und Menschen. Es ist ebenfalls eine Pflicht, denn gemäß dem islamischen Gesetz ist **alles, das unbedingt erforderlich ist, um das Leben zu bewahren, deshalb selbst verpflichtend**. Jegliche Handlung, die die biologischen und sozialen Funktionen behindert oder beeinträchtigt, sei es durch Zerstörung oder Verunreinigung mit irgendeiner Substanz, die sie zu einer ungeeigneten Umwelt für Lebewesen machen würde oder ihre Funktion als Lebensgrundlage behindern würde; eine derartige Handlung führt notwendigerweise zur Behinderung oder zum Verlust des Lebens selbst

und das juristische Prinzip hier ist:

**„Was zum Verbotenen führt, ist selbst verboten.“**

Auch zum **Tierschutz** finden wir Anweisungen oder Hinweise.

- Tiere sind soziale Wesen und bilden Gemeinschaften  
(**Q 6:38** „*Es gibt kein Tier auf der Erde und keinen Vogel, der mit seinen Flügeln fliegt, die nicht Gemeinschaften (**umma**) wären gleich euch.*“ ) (Der Qur'ân verwendet hier dasselbe Wort für Tiere wie für Menschen, über die er sagt, dass die Muslime eine Gemeinschaft (umma) bilden.
- Tiere sind gut zu behandeln, sonst folgt die Strafe Allahs.
- Abu Huraira, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtet auch:  
"Der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, sprach: 'Eine Prostituierte sah einen Hund an einem heißen Tag, der um einen Wasserbrunnen umherging und dessen Zunge vor Durst heraushing. Da zog sie für ihn das Wasser mit ihrem Schuh heraus. Dafür wurden ihr die Sünden vergeben.'"

Gleich dazu berichtet Abu Huraira, Allahs Wohlgefallen auf ihm: "Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, sprach:

'Eine Frau wurde wegen einer Katze bestraft, denn sie hatte ihr weder Futter, noch Wasser zu trinken gegeben, noch hatte sie sie freilaufen lassen, damit sie von den Tierchen der Erde hätte fressen können.'

- ...Da fragten einige Gefährten des Propheten: 'O Gesandter Allahs, erhalten wir auch einen Lohn von Allah wegen der Tiere?!'  
Der Prophet antwortete: 'Ja, wegen jedem Lebewesen gibt es Lohn.'
- Das Kalb darf nicht von der säugenden Mutter getrennt werden. Auch die Milch eines Muttertieres darf nur getrunken werden, wenn für die Jungtiere selbst genug übrig bleibt. Die Kälber direkt nach der Geburt von der Mutter zu trennen, wie es heute üblich ist, ist islamisch nicht korrekt.
- So darf man etwa das Fleisch eines Tieres nicht essen, das „Schmutz“ gegessen hat. Dies kann als klares **Argument gegen die moderne Landwirtschaft**, wo Nutztiere allerlei Chemikalien fressen, gesehen werden.
- Schlachtung: vorher tränken und beruhigen, keine vermeidbaren Schmerzen zufügen,

### 3. Glaube UND gute Taten

- Im Koran wird häufig die Verbindung von wahren Glauben und guten Taten angesprochen, **Glaube allein ist zu wenig**: "Allah lässt diejenigen, die **glauben und gute Werke tun** in Gärten eingehen, in denen Bäche fließen [...]."  
Auf die Frage, was Religion sei, antwortete der Prophet Muhammad:  
**"Gutes Verhalten."**

- ...*(Er,) Der den Tod und das Leben erschaffen hat, damit Er euch prüfe, wer von euch die besten Taten verrichtet.* ” (Q 67:1-2)
- Hadîth: *“Wenn irgendein Muslim einen Baum pflanzt oder einen Acker besät, und ein Mensch, ein Vogel oder ein Tier isst davon, so wird es von ihm als ein Almosen anerkannt.”* (Sahîh Al-Bukhâri, Sahîh Muslim)  
*“Wenn der Tag der Wiedererweckung kommt und jemand hat noch einen Setzling in der Hand, so lasst ihn den pflanzen.”* (Iman Ahmad in Musnad)
- Die Einstellung des Islam über Nutzung und Entwicklung der Quellen der Erde wurde von Ali ibn Abi Talib, dem vierten Khalif, einem Mann erläutert, der aufgegebenes Land bebaut und urbar gemacht hatte:  
*“Habe glücklichen Anteil daran, solange du ein Bringer von Nutzen bist, kein Plünderer; ein Kultivierer, kein Zerstörer.”*

#### 4. Meine Motivation für den Einsatz in der Klima-Allianz

- In der Beschäftigung mit dem Thema Klima-/Umweltschutz ist mir erst bewusst geworden, dass es in meiner Religion, dem Islam, viel mehr Hinweise und Beispiele als gedacht, dafür gibt, wie wir unser Handeln ausrichten sollen, ja sogar klare Anweisungen und nicht zuletzt den Auftrag des Schöpfers.
- Unsere Welt ist zweifellos aus dem Gleichgewicht, unser Wirken geht verschwenderisch mit den Gaben der Natur um und ist alles andere als nachhaltig!
- Ich aber wünsche mir eine intakte und lebenswerte Umwelt für mich, für uns, unsere Kinder und Kindeskinde.
- Deshalb möchte ich hier einen Beitrag leisten.

Ridwan Heimburger

*Ausführungen nach bestem Wissen und Gewissen* والله أعلم



## Bahá'í – von Mara Schmiedinghoff



### Was sind Bahá'í?



- Die Bahá'í-Religion ist die jüngste Weltreligion mit zur Zeit etwa 8 Millionen Gläubigen in annähernd allen Ländern der Welt, davon ca. 8000 in der BRD.
- Sie entstand Mitte des 19. Jhdts. im heutigen Iran.
- Begründet wurde sie von Mirza Husain-‘Ali Nuri, genannt Bahá'u'lláh, der 1863 erklärte, der Gesandte Gottes für dieses Zeitalter zu sein.
- Dem liegt die Vorstellung zugrunde, dass sich die Menschheit unter der Führung von Gesandten Gottes (Offenbarern Gottes) geistig unablässig fortschreitend entwickelt.
- Die Offenbarungsreligionen werden als in ihrem spirituellen Kern identisch angesehen (Einheit Gottes), sie unterscheiden sich aber zur Beförderung der geistigen Entwicklung in historisch und kulturell angepassten Aussagen, die gerade deshalb zyklisch erneuert werden.
- Hauptaufgabe des aktuellen Zyklus ist die Begründung der Einheit der Menschheit, wobei deren kulturelle und ethnische Vielfalt anerkannt und erhalten werden soll (Einheit in Vielfalt). Daraus folgt nicht nur die ausdrückliche Gleichwertigkeit von Mann und Frau, sondern auch das Gebot zu einem wertschätzenden Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen, weil Religion niemals der Ursprung von Hass oder Feindschaft sein soll.
- Dieser Fortschrittsoptimismus fußt auf einem grundsätzlich positiven Menschenbild, das vor allem in dessen Vernunftbegabung begründet liegt. Im Vertrauen auf göttliche Führung ist er daher zu einer selbständigen Suche nach Wahrheit aufgefordert, wobei Erkenntnis nicht Selbstzweck ist, sondern in praktischem Handeln zum Wohle der Schöpfung münden soll.
- Die Bahá'í-Religion kennt keinen Klerus o.ä., Gemeindeangelegenheiten werden in regelmäßigen Treffen (19-Tage-Fest) gleichberechtigt beraten.
- Administrative Angelegenheiten werden durch frei gewählte Geistige Räte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen.
- Zu den wenigen Riten zählen das tägliche Gebet und ein jährliches 19-tägiges Fasten.

## Bahá'í und Umweltschutz

- In den Vorstellungen der Bahá'í zum Thema Natur finden sich viele Gemeinsamkeiten mit den Vorstellungen anderer Religionen, beispielsweise die Notwendigkeit von Mäßigung oder das Verbot von Tierquälerei.
- Die Natur wird als Möglichkeit angesehen, Gottes Eigenschaften zu erkennen. Jeder Teil der Schöpfung spiegelt göttliche Eigenschaften wider.
- Im Gegensatz zu anderen Religionen wird in der Bahá'í-Religion nicht von einem bevorstehenden Weltuntergang ausgegangen, was eine Quelle für Optimismus bietet.
- Es wird als wichtig erachtet, die Wissenschaft und somit auch ihre Warnungen ernst zu nehmen und entsprechend aktiv zu werden.
- Der Ansatz der Bahá'í ist immer global. Es wird von einer sozialen Verantwortung jedes Teils der Menschheit für die ganze Welt ausgegangen, sodass auch die mit der Umweltzerstörung einhergehenden Ungerechtigkeiten nicht toleriert werden können.
- Fortschritt spielt in der Bahá'í-Religion eine große Rolle. Hiermit ist jedoch ein geistiger, kultureller und moralischer Fortschritt gemeint, kein rein materieller.

„Es rühme sich nicht, wer sein Vaterland liebt, sondern wer die ganze Welt liebt. Die Erde ist nur ein Land, und alle Menschen sind seine Bürger.“

**Bahá'u'lláh in: Ährenlese, 117**

"Wir können unser Herz nicht von unserer Umwelt trennen, die uns umgibt, und behaupten, dass alles sich zum Bessern verändert, wenn erst einmal eins von diesen beiden neu gestaltet ist. Der Mensch ist organisch mit der Welt verbunden. Sein inneres Leben gestaltet die Umwelt und wird zutiefst von ihr beeinflusst. Eins wirkt auf das andere, und jede bleibende Veränderung im Leben des Menschen ist das Ergebnis dieser Wechselwirkungen."

**Shoghi Effendi in: Die Bewahrung der Erde und ihrer Ressourcen, 3:3**

### Tipps zum Weiterlesen:

- „Die Bewahrung der Erde und ihrer Ressourcen“ Bahá'i-Verlag.  
ISBN: 978-3-87037-261-3
- [www.bahai.de](http://www.bahai.de)

## Christentum – von Uwe Kienbaum und Pfr. Friedrich Laker

### 1. Mein Zugang zu Natur- und Klimaschutz als Christ – Uwe Kienbaum

Ich bin durch ein intensives Naturerlebnis (als 20 jähriger) zur persönlichen Nachfolge (Jesus als Leitbild des Charakters Gottes) gekommen. Die Perfektion der Schöpfung überzeugt mich von der liebenden Schöpferhand.

Wenn wir als „Ebenbild (Abbild) Gottes“ geschaffen sind, dann finden wir in Jesu Leben die Leitlinie unseres Seins, wie von Gott gedacht. In Jesu Charakter, soweit aus der Bibel abzuspüren, sehe ich meine Bestimmung, den Sinn meines Seins.

Mein Empfinden für Natur und das Leid, das Naturzerstörung auslöst, bringt mich zu einem persönlichen „Auftrag“ Schöpfung zu erhalten. Es sind nicht die bekannten Bibelstellen über „Erde bestellen, Saat und Ernte etc.“ die mich inspirieren, sondern der Blick Jesu auf Leid, Benachteiligung, Ungerechtigkeit. Zu sehen wie all das Negative teils jetzt da ist, teils auf unsere Kinder zukommt, beauftragt mich zur Empathie/Barmherzigkeit.

Es ist also zugleich einerseits Bewunderung und dankbare Annahme von Gottes Schöpfungswerk und andererseits der zuriefst empathische Blick Jesu auf Menschen, der mich inspiriert. Die Menschen des glob. Südens, die Enkel und die noch Ungeborenen sind genauso unser Nächster, wie unser Nachbar.

Darüber hinaus trage ich die Vorstellung in mir, dass die Natur als Ganzes Gott selbst verkörpert, repräsentiert. Also ist es für mich auch quasi Lob und Anbetung, sie zu schützen.

## 2. Notwendiger Wandel - von Friedrich Laker

*Friedrich Laker, Pfarrer der Ev. Lydia-Kirchengemeinde Dortmund*

### Eine – etwas längere - Vorbemerkung:

Religionen sind weder in Stein gemeißelt – auch die 10 Gebote sind es, entgegen der biblischen Sage, nicht – noch vom Himmel gefallen. Religionen sind menschengemacht. Sie sind wie alle Institutionen und Organisationen interessengeleitet. Sie sind veränderbar und sie verändern sich. Sie unterliegen einer Evolution. Sie entfernen sich in einer langen Geschichte oft auch von den Idealen, Zielen und Vorstellungen ihrer Stifter (Stifterinnen gibt es bisher nicht so viele in der Geschichte fast ausnahmslos patriarchaler Religionen). Das ist auch nicht anders möglich. Geschichte wird geprägt durch die Weiterentwicklung von Lebensformen, Gemeinschaften und Werten, von Offenbarungen und Erkenntnissen über die Zusammenhänge des Lebens, durch Bewusstseinswandel. Es ist ein dauernder Prozess des Lernens aus Erfahrungen.

Einer der bedeutendsten Fortschritte moderner Theologiegeschichte innerhalb des Christentums ist die Anwendung der wissenschaftlichen Methode historischer Kritik bei der Analyse und Auslegung der biblischen Schriften. Es ist die Erkenntnis, dass auch die Bücher der Bibel, also der Heiligen Schrift, einer menschlichen Entstehungsgeschichte unterliegen und damit gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und Weltbilder, die sich stets verändern, sowie persönlicher Blickweisen und Interessen der einzelnen Autoren (Autorinnen gibt es, soweit wir wissen, bei den biblischen Büchern leider nicht). Es gibt Überarbeitungen, Veränderungen am Aufgeschriebenen bis irgendwann ein Status festgelegt wird, der dann über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg immer neuer Auslegungen und Interpretationen bedarf, da eben Geschichte geschieht, alles einer Evolution unterliegt. Vor allem bedeutungsvoll ist dabei der Wandel bei den Weltbildern und damit auch dem Bild des Menschen von sich selbst und dem Gottesbild.

Wenn ich heute danach frage, welche Werte, Interessen und Ziele mich im christlich-ethischen Kontext bezüglich der großen Krisen und Herausforderungen des Klimawandels und der Vernichtung der Artenvielfalt leiten, dann stelle ich fest:

Ohne ein **neues Verständnis des Menschen und seiner Rolle auf diesem Planeten** und damit ein neues Weltbild und eine neue Erzählung wird die Herausforderung, die vom Menschen gemachten Krisen zu bewältigen, nicht gelingen. Ich kann im Rahmen dieses Statements nicht auf die vielfältigen Gründe dafür eingehen. Grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass die Haltung die Handlung bestimmt. Oft ist das ein unbewusster Prozess. Es ist bei bedeutenden Fragen und Neuausrichtungen menschlichen Handelns aber von entscheidender Bedeutung, die eigene Haltung und das eigene Selbstverständnis bewusst zu klären und zwar kollektiv. Hierin liegt die große Aufgabe von Vertreter\*innen weltanschaulicher Organisationen und Religionen. Und sie ist immens. Mit dem Hintergrund dessen, dass die Menschheit längst in der größten Krise ihrer gesamten Geschichte angekommen ist, ist es eine Herkules-Aufgabe, eine an der das Überleben hängt. Das hat es nie zuvor gegeben, zumal Religionen und weltanschauliche Organisationen erkennen müssen, dass sie selbst zu dieser Krise aktiv beigetragen haben. Ohne also selbst einen umfassenden Wandel zu vollziehen, können sie selbst nicht dazu beitragen, die Krise zu bewältigen, sondern bestärken sie diese noch.

Welche **umfassende Neuausrichtung** menschlichen Selbstverständnisses und seines Bildes von der Welt ist im so genannten Antropozän, dem Zeitalter des Höhepunkts menschlicher Machtausübung auf der Erde im wahrsten Sinne des Wortes notwendig?

Die Neuausrichtung muss sich meiner Ansicht nach in vier Punkten vollziehen und braucht eine neue Erzählung und Kosmologie:

- Weg vom Anthropozentrismus hin zu einem Biozentrismus.
- Weg von der hierarchischen Lebensordnung hin zu einem Verständnis der Gleichwertigkeit und gegenseitigen Abhängigkeit aller Lebensformen und Arten.
- Weg vom Dualismus hin zu einem Lebensverständnis der Zusammengehörigkeit, der Beziehungen und Verbundenheit.
- Weg von einem Verständnis des Lebens als Existenz fester Dinge und unveränderbarer Ziele hin zu einem Verständnis des Lebens der stetigen Veränderung.

Der weltweit renommierte Biologe Edward O. Wilson ruft die Vertreter\*innen von Weltanschauungen und Religionen dazu auf, sich an einen Tisch zu setzen, da zur Rettung der Vielfalt des Lebens auf der Erde und zur Rettung der Menschheit aus seiner Sicht eine grundlegende moralische Neubesinnung hinsichtlich des Verhältnisses des Menschen zur lebenden Umwelt dringend nötig ist. „Wir brauchen ein sehr viel tieferes Verständnis von uns selbst und dem übrigen Leben, als Geistes- und Naturwissenschaften es uns bisher bieten. Wir täten gut daran, uns so bald wie möglich aus dem Sumpf dogmatischer Religiosität und unangemessener philosophischer Ansichten zu befreien, in dem wir immer noch umherirren.“

Der Club of Rome fordert in seinem neuen Bericht mehr als 50 Jahre nach den „Grenzen des Wachstums“ eine neue Aufklärung, die auch eine spirituelle Dimension umfassen müsse und schlägt den monotheistischen Religionen vor, wieder zum Bild und zur Erzählung der Mutter Erde zurückzukehren und sich vom fernen Patriarchen zu verabschieden („Wir sind dran“, S. 124-132).

Bezogen auf das Christentum – das trifft aber in dieser Hinsicht auf alle monotheistischen Schriftreligionen zu- ist diese Neuausrichtung vor allem deshalb so gewaltig, weil diese den Weltbildern ihrer Heiligen Bücher im großen Ganzen widerspricht und die Religionsvertreter\*innen sich schwertun, die überholten Weltbilder im historisch-kritischen Sinn zu analysieren und sich von ihnen nicht nur zu verabschieden, sondern neuen zuzuwenden, für die sie kaum Grundlagen in ihren Schriften finden.

Ich will das kurz am Beispiel der christlichen Version der Schöpfungsgeschichte erläutern.

Sie entsteht, wie es Carl Friedrich von Weizsäcker ausdrückt, in der leeren Welt, als der Mensch das Verständnis vom Gestalter und Beweger des Lebens auf der Erde entwickelt, einige Jahrtausende nach der Sesshaftwerdung und dem Beginn, im umfassenderen Sinne andere Lebensformen und Arten, Pflanzen und nicht-menschliche Tiere gezielt für den eigenen Nutzen einzusetzen und weiterzuentwickeln. Es fehlt noch völlig das evolutionäre Verständnis vom Leben, das wir heute haben, die Erkenntnis von der fließenden Entwicklung der Arten und der ökologischen Netzwerke, in denen eins mit dem anderen zusammenhängt und voneinander abhängig ist. Es ist aber auch die Entfernung von alten religiösen Weisheiten und Erzählungen indigener Kulturen, in denen der Mensch keine prinzipiell hervorgehobene Stellung hatte, sondern eingebunden und abhängig war von natürlichen Gewalten und in der Vielfalt gleichwertigen anderen Lebens.

In den **Schöpfungsgeschichten der Bibel** (es gibt zwei, die Jahrhunderte nach ihrer jeweiligen Entstehung in der Bibel ganz am Anfang hintereinander gesetzt werden) werden die Schöpfung der Lebensformen und Arten als aufeinander folgende Akte beschrieben, an deren Ende der Mensch steht, der dann in der späteren der beiden Geschichten seine besondere aus allem anderen Leben herausragende Rolle erhält. Immerhin liegt offensichtlich schon eine Kenntnis von der Entwicklung des Lebens aus dem Wasser heraus vor, ebenso eine

Erfahrung einer gewissen Verbundenheit der Landtiere mit dem Menschen, denn diese werden an einem Tag erschaffen. Die herausragende Rolle des Menschen wird am Schluss des sechsten Schöpfungstages ausführlich beschrieben (1. Mose 1/ Genesis 1, in den Versen 26 bis 28). Erst danach kommt die Feststellung Gottes, dass alles „sehr gut“ war (ohne den Menschen war alles „gut“).

Zitat Verse 26 bis 28: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“  
Nur der Mensch allein ist „Ebenbild Gottes“.

### Kritik und Ausweg

Hierarchie – Verwalterrolle des Menschen – Dieser Anthropozentrismus zieht sich durch die gesamte Bibel. Fast alle religiösen Aussagen beziehen sich nur auf den Menschen. Wenige ethische Aussagen beziehen sich auf Tiere. Dabei sind fast ausschließlich nur die Nutztiere im Blick.

Mein Glaube bezieht sich nicht nur aus Offenbarungen der Bibel, sondern auch aus der Natur. Er schließt aber auch neue Erkenntnisse der Wissenschaft mit ein.

Bedeutung der Pflanzen: Wenn man so will, sind sie -in Kooperation mit dem „Gewürm, das auf Erden kriecht“ die Verwalter des Lebens.

Wie kommen wir zu der neuen Erzählung?

### Drei Bausteine aus christlicher Tradition:

Bedeutung jesuanischer Ethik: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ als Zusammenfassung der Gebote und Werte. „In Christus Jesus gilt nur der Glaube, der durch die Liebe tätig ist“ (Galater 5,6) (Beziehungen).

Bedeutung der alles Leben verbindenden Naturbilder für die Erzählungen von Erfahrungen mit Gott (Licht, Quelle, Leben, Liebe).

Bedeutung des Geistes in Verbindung von wissenschaftlichen Erkenntnisses, dass die Grundlage allen Lebens Geist ist, der vergängliche und sich stes verändernde Materie formt.

#### **Interessant:**

Alle drei Bausteine können zugleich die Religionen in guter Weise miteinander verbinden und auch andere Weltanschauungen wie den Humanismus, wenn man die Rede von Gott dabei außen vorlässt.

#### **Offen:**

Entwicklung von Naturspiritualität – innerhalb und außerhalb der etablierten Religionen  
Bron Taylor, ausgezeichnete Kenner der Entwicklung von Naturspirituelle Bewegungen ist skeptisch, ob sich Naturspiritualität in den monotheistischen Religionen in tragfähiger Weise entwickeln kann.

## Humanistischer Verband Deutschland – von Heike Horka & Ulrike Schneider-Terazi

### Wir stellen uns vor!



Humanistisch orientierte Vereinigungen haben in Deutschland eine lange Tradition und humanistische Gedanken gab es schon in der Antike.

In den 1840-er Jahren bilden sich die ersten Freireligiösen Gemeinden in Deutschland. Es ist eine Loslösung von den beiden großen Kirchen und der Startpunkt der Trennung von christlichen Inhalten. In manchen Gegenden kommt es zum Bruch von ganzen Gemeinden mit der Kirche.

Ein Beispiel ist der schlesische Kaplan Johannes Ronge. Er übt Kritik am Zölibat, an dem Verbot gemischt-konfessioneller Ehen und vor allen am Wunder- und Marienglauben. Daraufhin wurde er exkommuniziert. Er rief zur Loslösung von Rom und zur Gründung deutscher Gemeinden auf. Es schlossen sich 230 Gemeinden mit 80 000 Anhängern an. Diese große Beteiligung führen Forscher auf die enge Verknüpfung mit den "radikalen Demokraten" aus dem Frankfurter Paulusparlament zurück. Man muss also das auflehnen gegen religiöse Hierarchien im Kontext mit den bürgerlichen Bestrebungen nach Emanzipation und Partizipation sehen.

In den protestantischen Gemeinden gab es ähnliche Entwicklungen. Hier schlossen sich Pfarrer zu den "Protestantischen Freunden" zusammen. Auch bei ihnen verband sich eine zunehmende Ablehnung der dogmatisch-orthodoxen Tendenzen der Kirche mit einer allgemeinen Herrschaftskritik.

Protestantische Freund und Deutschkatholiken verstanden sich als Reformer ihrer Kirchen und definierten sich als Christen. Sie wurden überwacht und verfolgt, nicht selten folgte Emigration. Der Kindergarten als Exportschlager wird durch diese Emigration, insbesondere in den USA bekannt.

Nach der gescheiterten deutschen Revolution entwickelten sich die freireligiösen Gemeinden weiter. Sie bildeten eigene Strukturen in Form von Pflegevereinen, Darlehnskassen, Schulen und Horten.

Als die Protestantischen Freunde 1850 in Sachsen verboten werden sollen, treten sie den Deutschkatholiken bei.

Trotz dieser Verbote konnte sich bereits 1859 der Bund freier Gemeinden Deutschland

in Gotha gründen. Der Bund war ein Zusammenschluss aus Deutschkatholischen und Protestantischen Gemeinden. In diesem Bund entstanden die unterschiedlichsten inhaltliche Strömungen. Kirchliche Rituale wie Bestattungen wurden beibehalten. Konfirmation/Firmung wurde in Jugendweihe umbenannt. Nichtmitgliedern wurden diese Rituale als Dienstleistung angeboten. Der Wahlspruch „Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube“ bildet das Bindeglied dieser vielen Gemeinschaften mit unterschiedlichem Verständnis von Glauben. Die sich nun freireligiös nennenden Gruppen und Gemeinden verstanden sich als weltliche Gemeinschaften in denen der individuelle Glaube respektiert aber nicht als zentrales Fundament für die Gemeindegemeinschaft gesehen wurde.

Trotz einer komplizierten Geschichte die von Verboten, Spaltungen und Politisierungen geprägt waren, hatten die verschiedenen Organisationen zur Zeit der Weimarer Republik als freireligiöse Verbände und Organisationen bis zu 700.000 Mitglieder.

An diese Entwicklung konnte nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr angeknüpft werden. Die Freireligiösen Gemeinden in NRW wurden 1954 als Landesgemeinschaft vom Landtag in NRW als Körperschaft anerkannt. 1993 vereinigten sich bundesweit mehrere der freireligiösen Verbände zum Humanistischen Verband Deutschland

Damit kommen wir zum heute.

Wir sind eine Weltanschauungsgemeinschaft und rechtlich den Kirchen gleichgestellt. Was heißt das? Was macht uns aus? Wie gestaltet sich unser Leben? Wodurch unterscheiden wir uns von Religionen?

Fangen wir mit dem Letzten an. Wir glauben nicht an ein höheres Wesen das uns und unsere Welt erschaffen hat. Die Menschenrechte und die Wissenschaft sind unser Fundament. Das heißt alle Menschen sind gleich und haben die gleichen Rechte. Es ist egal wo sie leben, wie sie leben (gleichgeschlechtlich oder bisexuell) welcher Glaubensgemeinschaft sie angehören oder wie reich sie sind.

Wir sind von dem überzeugt was die Wissenschaft herausfindet. "Herausfindet" ich formuliere es bewusst in der Gegenwart. Wissenschaft ist lebendig und kommt immer wieder zu neuen Erkenntnissen, die wir berücksichtigen und hinterfragen. Denn Fortschritt ist nicht nur nützlich, sondern birgt auch Gefahren- d. h. ethische Konsequenzen müssen mitbedacht werden.

So haben wir auch keine starre Festlegung von Regeln. Es gibt kein altes Buch in dem wir nachschlagen wie unsere Position ist.

Wir haben das "Humanistische Selbstverständnis" das wir durch Diskussionen erst 2018 überarbeitet haben.

Ein Zitat daraus:

\*Unabhängig von persönlichem Nutzen gehört Verantwortung für Mitmenschen und Natur zur Würde des Menschen. Dazu zählt ebenso die Achtung des Wohlergehens anderer Lebewesen und der Natur.\* (Humanistisches Selbstverständnis S. 23/24)

Wir halten keine Gottesdienste ab .... Doch auch wir treffen uns gerne, suchen die Gemeinschaft, brauchen Rituale und feiern gerne. So treffen sich die



Ortsgemeinschaften um über die Belange des Verbandes zu reden oder verschiedenste Themen zu diskutieren. Wir beteiligen uns an Stadtfesten und machen Bildungsveranstaltungen, teilweise Landesweit.

Wir bieten allen nicht religiösen Menschen (auch nicht Mitgliedern) im Alltag Unterstützung an. Ob Trauerbegleitung oder einen Sprecher für Lebensfeiern wie Namensfeiern oder Hochzeiten.

Die Gleichberechtigung bezieht sich für uns nicht nur auf die Menschen, wir sehen uns als gleichwertigen Teil der Natur, deshalb setzen wir uns für Umweltschutz ein. Nicht nur im großen wie Demos, sondern auch ganz klein, z. B. Papierverbrauch im Büro, Nutzung von Bio-, regionalen, fair gehandelten Produkten, Bevorzugung von Anreisen mit ÖPNV, Fahrgemeinschaften oder Fahrrad.

Da wir ständig in Diskussion sind, entwickeln sich immer mehr Bereiche in denen wir uns umweltbewusster verhalten wollen.

## Wurzeln

Der Humanismus ist keine starre Weltanschauung die sich auf einzelne Philosophen oder Denkweisen gründet. Vielmehr bildet der Humanismus als Weltanschauung eine Sichtweise wieder, die den Menschen und sein Handeln in den Mittelpunkt des Denkens rückt.

Unterschiedlichste Philosophen und Denker:innen haben in den vergangenen Jahrtausenden Ideen und Vorstellungen entwickelt.

### ANTIKE (800v.u.Z. - 800u.Z.)

Bei Platon wird der Mensch als vernunftbegabt gesehen, der Erfüllung findet in seinem auf Gemeinschaft gerichtetes Handeln; d.h. die Person verbindet allgemeine Vernunft mit ihrer jeweiligen Besonderheit, sie ist autonom, autark und frei (Aristoteles),

Gleichzeitig wird der Mensch auch als geschichtsbedingtes und als ein soziales Lebewesen gesehen.

Epikur entwickelte Gesetze für das Zusammenleben (Gesellschaftsvertrag) – nicht göttlich vorgegeben.

Nach Ansicht der Stoiker besteht das Recht von Natur aus, wobei der Naturrechtsgedanke verbunden ist mit der Vorstellung der Gleichheit (Menschen seien miteinander verwandt) der Menschen. (Allerdings sind konkrete Gesellschaftsstrukturen damals noch nicht demokratisch. Rechte gelten für männliche Menschen – ausgenommen Sklaven, Frauen etc.)

Das Streben nach einem glücklichen Leben wird als Antriebskraft des Menschen gesehen.

Auch Bildung und Erziehung bekommen in der Antike einen hohen Stellenwert: Der Mensch muss und kann lernen, wozu er Rat, Hilfe und Barmherzigkeit braucht.

Auf dieser positiven Anthropologie und Soziabilität (von Natur bedingt) beruht die antike „Menschenliebe“. Cicero formuliert es so : “Die Natur schreibt auch das vor, dass der Mensch dem Menschen, wer immer er sei, helfen wolle, aus dem Grund, dass er ein Mensch ist.“

## RENAISSANCE (14. - 16.Jhd.)

Durch Entdeckungen, verbesserte Techniken und erste Manufakturen entstanden neue Strukturen. Verbunden mit einem gesteigerten Fortschrittsglauben wird die Natur als Ressource gesehen, die durch menschliche Anstrengung „verfeinert“, d.h. besser nutzbar gemacht werden soll.

Als ein Vertreter des christlich geprägten Humanismus ist Erasmus von Rotterdam zu nennen. Sein Menschenbild war geprägt durch den Glauben an das Gute im Menschen „...und die Möglichkeit es durch Bildung zu fördern. Er glaubte an die Rückführung der menschlichen Bildung zu Wahrheit und Natur.

Descartes sieht den Menschen – der alleine den Geist besitzt – allen anderen Wesen und Dingen gegenüberstehend, d.h. der Mensch als Forscher bildet das außenstehende Subjekt in einer objektiven beschreibbaren Natur.

Eine nicht mehr von der Teilhabe am ewigen Gesetz abhängige ideale Menschennatur sieht Grotius (Huig de Groot) in der Vernünftigkeit und Geselligkeit der Menschen. Aus dieser Natur ergäben sich Richtlinien für das Recht, das Naturrecht.

In den Denkmodellen der Renaissance wird der Mensch und seine Position in der Welt in den Mittelpunkt gestellt. Die Renaissance versucht den Menschen aus Bevormundungen zu befreien, setzt aber immer noch auf Staat und Obrigkeit, um den Menschen vor sich selbst zu schützen und Ordnung zu schaffen.

Unter humanistischer Perspektive ist die Rede „Über die Würde des Menschen“ von Giovanni Pico della Mirandola besonders wichtig.

Pico entwickelt ein neues Menschenbild: Er setzt den Schwerpunkt auf die Freiheit des Menschen und sagt, „... dass der Mensch sich selbst erschaffen hat und seinen Platz in der Hierarchie der Schöpfung selbst festlegt.“

Diese Sonderstellung des Menschen begründet Pico nicht mit der Vernunft (mit der der Mensch die Welt erforscht), sondern mit der „Unbestimmtheit“. Das heißt, der Mensch erhält von seinem Schöpfer keine Besonderheit (keinen besonderen Wohnsitz, Ansehen, spezielle Begabung); d.h. der Mensch kann sich in die Gestalt bilden, die er will.

Der Mensch wird also von unentschiedener Natur gesehen, der aber „den Samen aller Möglichkeiten“ in sich trägt.

Die dem Menschen zukommende Würde besteht also in dem Potential (vielseitiger Begabungen und Talente „uomo universale“).

Pico führt weiter aus: „Bei der Pflege des Wachstums wird er (der Mensch) nicht mehr als eine Pflanze sein; bei der Pflege der sinnlichen Keime wird er gleich zum Tier schrumpfen; bei der Pflege der rationalen Keime wird er als himmlisches Wesen hervorgehen.“

Pico sieht den Menschen als sich selbst frei gestaltendes Wesen; der Mensch beginnt sich den Maßstab in sich selbst zu suchen. Der Mensch als freies Lebewesen wird `...zu einer allgemeinen Offenheit gesteigert und mit dem Diskurs über Bildung und Kunst verbunden`.

`Der Mensch erhält vom Schöpfer, dem besten Künstler` wenige Instinkte.

Sondern `der beste Künstler` schafft einen `Skulpteur und Bildner`, der sich in die Gestalt bilden kann, die er will. Die...Kunst macht Fortschritte...durch Erfindungen, das Neue, das Schöpferische, durch Betätigungen also, die der `beste Künstler` seinem Ebenbild ermöglicht hat.“ (Cancic, S.351ff. In: “Humanismus: Grundbegriffe“, Hrsg. Cancic, Groschopp, Wolf

## AUFKLÄRUNG (ca.1700 – ca. 1785)

Seit dem 19.Jhd. wird der Begriff „Aufklärung“ als Kennzeichnung einer historischen Epoche verwendet, in welcher Religion, Naturanschauung, Gesellschaft, Staatsordnung (eigentlich alles) der „schonungslosen Kritik“ unterworfen werden.

Einige Schlaglichter sind:

- Bildung verlagert sich von den Höfen in die großen Handelsstädte Hamburg, Zürich, Leipzig.
- In England werden bürgerliche und kirchliche Freiheiten, sowie Pressefreiheit eingeführt.
- Locke und Rousseau entwickelten die Idee von der Volkssouveränität: Der Mensch hat das Recht, sich den Herrscher auszusuchen. Elementare Rechte sind: Leben, Glück, Freiheit, Gleichheit.
- Montesquieu entwickelte eine Staatsidee mit einer dreiteiligen Gewaltenteilung.
- Voltaire sah es als höchste Aufgabe des Menschen an, durch die Verwirklichung der Gerechtigkeit die Unvollkommenheit der Welt zu mindern.
- Mit den Revolutionen im 18.Jhd. entwickelten sich in Frankreich und den USA Bürger- und
- Menschenrechte.
- In Deutschland trat zunächst eine Debatte über das Verhältnis von menschlicher Vernunft zur beginnenden Modernisierung von Gemeinwesen und Kultur (Bildung) ein.

Die Frage nach dem Menschlichen beantwortet Herder so: „Der Mensch ist der erste Freigelassene der Schöpfung; er steht aufrecht. Die Waage des Guten und Bösen, des falschen und Wahren hängt in Ihn: er kann und soll forschen, er soll wählen.“ Damit er diese Wahlmöglichkeit im Sinne der Humanität ausübt, ist – nach Herder – eine geeignete Erziehung notwendig. „Der größte Teil des Menschen ist Tier; zur Humanität hat er bloß die Fähigkeit auf die Welt gebracht und sie muss ihm durch Mühe und Fleiß erst ausgebildet werden.“

„Durch den Drang zur Humanität, zu geistig sittlicher Entwicklung wächst der Mensch über sein Selbst hinaus. Das geschichtliche Leben der Menschheit stellt etwas organisch Gewachsenes dar. Es ist an geografische und klimatische Bedingungen geknüpft.

-Nach Kant gehört der Mensch der Sinnlichen Welt und der Verstandes-/ Vernunft Welt an. „Die zweite Welt ist keine Welt der Willkür, sondern ihre Notwendigkeit ist die des Sollens.“ Kant entwickelt damit einen Begriff von Freiheit, der nicht im Gegensatz zur Natur steht. Der Mensch ist auch ein Naturgeschöpf, aber nur ihm kommt die Gabe der Vernunft und Freiheit zu.

Der Begriff „Aufklärung“ steht aber auch für den Prozess des Selbstdenkens und der Selbstbefreiung. Sie stellt den Menschen als vernunftbegabtes Wesen in den Mittelpunkt, einhergehend mit dem Postulat die Auswirkungen seines Handelns zu reflektieren und mögliche Folgen zu antizipieren. Ihr Ziel war „... die allseitige selbständige Entwicklung des menschlichen Geistes, denn es gehöre zur Natur des menschlichen Geistes im Erkenntnisgewinn fortzuschreiten.“ Als Bestimmung des Menschen wird gesehen, „...Vernunft zu verbreiten, die Geister aufzuklären, die Tugend zu befördern.“

Kant hat Aufklärung definiert als „den Ausgang aus selbstverschuldeter Unmündigkeit“ (als Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen). „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“

Aufklärerisches Denken gab und gibt es weltweit und es entwickelt sich bis heute weiter (prozesshaft).

Als einige bedeutungsvolle Schlaglichter sind zu nennen: Darwins Evolutionstheorie, Entdeckung der Reversibilität von Prozessen, Einsteins Relativitätstheorie, Marx und Engels Wirtschafts- und Herrschaftstheorien, sowie deren Natur- und Menschenbild, republikanische und demokratische Staatsformen, Tolerierung eines atheistischen Menschen- und Weltverständnisses, Menschenrechtsdeklarationen u.v.a. mehr.

Markante Begriffe für den modernen, heutigen Humanismus sind:

- ständige Bewegung und Entwicklung; Offenheit, es gibt nichts determiniertes, abgeschlossenes
- gleichberechtigte Vielfalt und Pluralität der Erscheinungen und Meinungen (Toleranz).
- Prozesse sind geschichtlich eingebettet und auch abhängig von klimatischen Gegebenheiten.
- Mensch als ein Lebewesen unter vielen, als gleichberechtigt in der Naturanschauung
- Natur und Umwelt brauchen keinen transzendentalen Sinn oder Begründung; sie sind da, und zwar lebendig, aber vergänglich und unergründlich (unerforschlich, unbegreiflich).
- glückliches Leben im Diesseits (hier und jetzt).

## Humanistische Gedanken zum Thema NATURSCHUTZ

Es gibt auch ganz neue, aktuelle Gedanken, Theorien und Forderungen humanistisch orientierter Wissenschaftler 2020). So stehen z.B. zum Verhältnis von Ökologie und Ökonomie drei unterschiedliche Ansätze nebeneinander:

Helmut FINK fordert auf zum Denken in Alternativen, was für ihn eine technologische Offenheit bedeutet zur Verfolgung unterschiedlicher Wege zur sog. Krisenbewältigung und von ihm als Transformationsdynamik bezeichnet wird. Denn nur eine starke Wirtschaft könne den ökologischen Umbau finanzieren. „Der Markt ist wertblind, der Humanismus nicht. Wir können mitentscheiden, welche Art von Wachstum wir wollen.“

Im Gegensatz zu Fink unterbreitet Frieder Otto WOLF einen marxistischen Ansatz: „Die Steigerung des produzierten Wertes.... muss von stofflichem Wachstum – (gemeint: Verbrauch von Ressourcen) – abgekoppelt werden“ und „...neu bewertet werden“ (z.B. Wachstum und Lebensqualität als Alternative). Globale Ungleichheit zwischen Arm und Reich muss reduziert werden, beispielsweise durch Reduzierung von Spitzeneinkommen durch Steuern „...und damit einer deutlichen Reduzierung der besonders ökologisch belastenden Teile des menschlichen Konsums...“. „Der Humanismus muss sich gegen jeden Versuch stark machen, die Krisenlast auf die Schwächeren abzuwälzen...“(z.B. kommende Generationen).

Nora Sophie GRIEFAHN postuliert: „Entscheidend ist, wie wir produzieren und welche Wirtschaftsform wächst. Das bedeutet, wir brauchen „...nicht weniger Wirtschaftsleistung, Konsum und Technologie, sondern andere Formen davon...“ nämlich eine Cradle-to-Cradle-Wirtschaft. Denn „...je mehr wir Menschen als Nützlinge agieren, desto besser: volle Babywindeln düngen Felder, Häuser produzieren mehr Energie als sie konsumieren, ...Fertigungsprozesse nutzen CO2 als Rohstoff..., Landwirtschaft macht Ackerböden fruchtbarer...“.

CRADLE to CRADLE - Grundannahmen:

- Kontinuierliche Kreisläufe: Bestandteile von Gebrauchsgegenständen zirkulieren in der

Technosphäre und können endlos wiederverwendet werden. Verbrauchsmaterialien sind Nährstoff für die Biosphäre.

- Gesunde Materialien: Alle Bestandteile sind gesund für Mensch und Umwelt und für ihren Einsatz geeignet.

- Erneuerbare Energie: Es mangelt nicht an verfügbarer Energie, sondern bisher an der richtigen Technologie für ihre kreislauffähige Nutzung.

- Faire Produktion: Alle Mitglieder einer Produktionskette müssen davon gut leben können.“

## Maßhalten / rücksichtsloser Konsum

PETERSEN äußert philosophisch, politische Gedanken zum Naturschutz. Er betrachtet den Gegensatz zwischen maßvollem Handeln und rücksichtslosem Konsum. Der Philosophie des Machbarkeitwahns sollte das Maßhalten, die Besonnenheit entgegengesetzt werden (Hybris/Sophrosyne), denn der Kapitalismus erzeugt künstliche Bedürfnisse über den notwendigen Bedarf hinaus. „Echter Fortschritt, gemessen an Wohlstand und Lebensqualität, die er uns verspricht, muss zukünftig definiert werden durch unsere Fähigkeit, maßzuhalten. Wir sollten uns“...Schranken für maßloses Handeln selbst ...auferlegen.“ Dazu müsste ein neuer Gesellschaftsvertrag geschlossen werden, wobei wir „...alle Bürgerinnen und Bürger mitnehmen... und uns jenen anschließen, die die besten Ideen bereits entwickelt haben“.

## Solidarität und Vorbild

Peter Reichl führt psychologische Überlegungen aus:

Untersuchungen zeigen, dass positive Berichte über erfolgreiche Klimaprojekte der „Klima-Angst“ entgegenwirken. Ein handlungslähmendes Ohnmachtsgefühl des Einzelnen „...kann nur durch gemeinsames Handeln an notwendiger Stärke gewinnen.“ Eine Verteilung der Verantwortung auf Viele dient der Gruppenbildung und stärkt das Wir Gefühl.

Auch zeigen Untersuchungen, dass Minderheiten mit einer Kritischen Masse von 25% einen Einfluss auf die Mehrheitsmeinung.

„Man sollte die Strahlkraft eines erfolgreichen Umweltverhaltens auf andere Individuen bzw. Staaten nicht unterschätzen und eher daran denken, welches Signal wir senden, wenn wir es hier nicht schaffen. (...) Moralische Pflichten werden nicht dadurch aufgehoben, dass andere sich nicht an sie halten.“

## Literaturliste

Cancik, Hubert: „Antike“ S.77ff. Und „Antike Rezeption“ S.91ff.

Wolf, Frieder Otto: „Aufklärung“ S.119 ff. Rücker, Sven: „Natur“ S.289 f.

Cancik, Hubert: „Renaissance“S.347ff. In: „Humanismus: Grundbegriffe“ Cancik, Groschopp, Wolf (Hrsg.)

H.A. und E. Frenzel: „Renaissance“S.83ff. Und „Aufklärung“ S.152ff. In: „Daten deutscher Dichtung“ Petersen, Jan-Christian: „Venezianische Dekadenz- Strategien gegen die Kultur der Maßlosigkeit“S.10ff.

Fink,Helmut: „Transformationsdynamik statt Krisenromantik“S.19

Wolf, Frieder-Otto: „Moderne Herrschaftsverhältnisse überwinden“S.20

Griefahn, Nora Sophie: „Cradle to Cradle – Zeit für den Aufbruch“S.21

Pfahl.Traughber, Armin: „Der Mensch kann entscheiden, der Löwe nicht“S.14ff.

Reichl, Peter: „Der beschwerliche Weg vom Wissen zum Handeln“S.30ff

In: „diesseits“ – Das humanistische Magazin, 34.Jahrgang, Nr.128, 02/2020

## Buddhismus – eine persönliche Einführung von Johannes Koepchen Für Klima-Allianz der Religionen und Weltanschauungen Dortmund / 01.02.2022

### **Die Buddha-Lehre: der Weg zu einem Leben in Verbundenheit und emotionaler Balance**

Wenn vor 2500 Jahren Buddha gefragt wurde, was er lehrte, dann war die kürzeste Antwort: „**Ich lehre nur eins: das Leiden und den Weg raus**“.

Mit Leiden – **dukkha** – ist alles gemeint, was für uns nicht zufriedenstellend ist: Frustration, Stress, Trauer, Ärger, Unzufriedenheit u.ä. Nach der Ansicht Buddhas sind solche Gefühle unvermeidlich, einfach weil wir fühlende Wesen sind.

Die Frage ist: Was sind die Ursachen? Und wenn ich die Ursachen kenne, kenne ich auch die Mittel, wie die Ursachen zu ändern sind, also den Weg aus dem Leiden heraus, zu einem Leben in Verbundenheit und emotionaler Balance. Darum dreht sich die ganze Buddha-Lehre.

### Historisch:

Der Buddhismus besitzt durch die historische Person des Siddharta Gautama, genannt Buddha (der Erwachte), seit mehr als 2.500 Jahren eine ungebrochene lebendige Tradition. Er begründet die Eigenverantwortung des Menschen für sich und die Welt. Gleichzeitig versteht er sich vor allem als Übungsweg zur Selbsterforschung.

Die Buddha-Lehre hat verschiedene Traditionen entwickelt, angepasst an die Kultur, in der sie sich integriert hat:

- ursprünglich als gleichberechtigte Gemeinschaft von Menschen, die sich entwickeln möchten, auch als Orden, die von der Bevölkerung unterstützt werden
- in Indien etwa auch mit dem Verhältnis von Lehrer als Guru zu den Schülern, wobei die Schüler sich in den Guru hineinversetzen, um denselben Weg zu gehen wie er
- oder z.B. in Tibet als religiöse Orden mit Oberhaupt (z.B. Dalai Lama) oder in Thailand/Vietnam (Thich Nhat Hanh)
- in Europa teils als Übernahme der asiatischen Formen in Zentren z.B., des tibetischen Buddhismus, teils in mehr frei organisierten Gruppierungen. Gemeinsam ist, dass die Lehre von dazu ordinierten Personen weitergegeben wird, also über eine autorisierte Reihenfolge von Lehrern / Lehrerinnen.

Weltweit gibt es ca 400 Mio Menschen, die den Buddhismus praktizieren, die meisten in Asien (Thailand, China), in Deutschland ca 250.000.

Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts haben sich viele Westler auf den Weg nach Asien gemacht und haben den Buddhismus in den Westen gebracht.

In Deutschland ist die **Deutsche Buddhistische Union** der traditionsübergreifende Dachverband. Aus dem Leitbild:

„Wir üben uns darin, auf der Grundlage der Lehre des Buddha ... zum Wohle aller fühlenden Wesen im Bewusstsein der Verbundenheit und Mitverantwortung des Einzelnen für die Gesamtheit zu leben und zu wirken.“

Für mich als passend gezeigt hat sich der Weg, der sich auf die **Theravada-Tradition** beruft, d.i. die ursprünglichste Form, die uns bekannt ist, organisiert überwiegend um Zentren, die den Schulungsweg ermöglichen.

Der „säkulare Buddhismus“ bemüht sich, die Essenz der Buddha-Lehre zu erfassen, unabhängig von der kulturellen Ausprägung. Dazu zählt die **Achtsamkeits-Methodik**, begründet von John Kabat-Zinn mit der „Mindfulness Based Stress Reduction“ (MBSR). Sie hat wesentliche Elemente des Buddhismus seit den 80er Jahren weltweit verbreitet und. Die

Achtsamkeits-basierten Verfahren sind wissenschaftlich anerkannt als effektive Methode zum besseren Umgang mit Stressbelastungen und Schmerzen, und sind z.B. in England bereits fester Bestandteil der Schüler-Ausbildung.

Der „engagierte Buddhismus“ von Thich Nhat Hanh betont die notwendige Verbindung von Einsicht und Handeln: „Achtsamkeit muss engagiert sein. Sobald es Erkennen gibt, muss es auch Handeln geben. Wozu ist sonst das Erkennen gut?“

## Übungsweg - Gefühle

Der ganze buddhistische Weg ist ein Übungsweg. Buddha selbst hat immer betont, wir sollten nichts einfach übernehmen, nichts glauben, sondern selbst erforschen.

Die Lehre verspricht, dass innere Freiheit und innerer Frieden möglich sind. Wir können einen geistigen Zustand erreichen, der uns ein zufriedenes und vorwiegend angstfreies Leben ermöglicht, indem wir im Einvernehmen mit dem Werden und Vergehen aller Phänomene leben, sowie im tiefen Gefühl der Verbundenheit mit allen Lebewesen.

Dieses Üben vollzieht sich teils in der Ruhe, bei der Meditation. Wenn ich zur Ruhe komme, klärt sich der Geist – wie bei einem aufgewühlten Wasser, wo der Sand zu Boden sinkt.

Es geht um Klarsicht und „befreiende Einsicht“ – das ist mehr als intellektuelles Erkennen, sondern geht einher mit dem Erleben.

Als Beispiel: Eine der Kern-Aussagen des Buddhismus betrifft die Vergänglichkeit, die Unbeständigkeit aller Dinge (**anicca**), nichts bleibt wie es ist – in einem tieferen Sinne verstanden. Der Übungsweg dabei wäre etwa so:

- ich achte während des Meditierens auf jeden Atemzug, wie er entsteht und vergeht.
- Ich achte im Alltag auf die Phänomene, die sich permanent ändern: eine Blume, ein Blatt, ein Lebewesen, ...
- auch bei uns selbst sterben jeden Moment tausende Zellen ab und es entstehen neue.
- auch Zivilisationen entstehen und vergehen.

Wenn wir tiefer schauen, können wir erkennen, dass es überall Prozesse gibt und nichts Stabiles.

Ein weiteres Kernelement ist das Einüben einer freundschaftlichen Verbundenheit mit allen Lebewesen - **Metta** genannt. Dabei wird systematisch eine respektvolle, liebevolle Grundhaltung entwickelt, mit dem Wunsch, dass es allen Menschen und Lebewesen gut gehen möge. Wenn Herzen durch leidvolle Erfahrungen verschlossen sind, kann dadurch eine allmähliche Heilung erreicht werden. Metta schließt Menschen und Tiere und die ganze Natur mit ein.

Eine Achtsamkeits-Übung für den Alltag: sich beim Essen bewusst zu machen, woher die Nahrung kommt, was alles dafür erforderlich war (Sonne, Erde, vielleicht Insekten, Menschen, ...), so dass ich ganz praktisch spüre, dass ich ein Teil von allem bin.

Thich Nhat Hanh nennt diese Übung „Tiefes Schauen“.

## **Gefühle entstehen aus der Wahrnehmung**

Im Buddhismus geht es u.a. darum, sich unabhängiger zu machen von den äußeren Einflüssen. Die Analyse des Wahrnehmungs-Prozesses ergibt, dass mit jeder Empfindung ein Gefühl verbunden ist: „mag ich“, „mag ich nicht“, oder „neutral“ – bzw. „Haben-Wollen“, „Ablehnung“ oder „egal“. Als Beispiel: ein Stück Schokolade ist einfach ein braunes Ding. Erst meine Wahrnehmung bringt das Gefühl dazu, dass es so anziehend macht. Generell gilt dies für alle Wahrnehmungen.

Das Ziel der buddhistischen Geistes-Schulung ist, diesen Prozess in der Meditation zu erforschen. Freiheit besteht demnach darin, sich frei zu machen von der Reaktivität auf die Wahrnehmung. Also Wahrnehmen und Bewerten zu trennen und nicht mehr automatisch mit Haben-Wollen oder Ablehnen zu reagieren.

Als Beispiel: auf Schmerzen oder schwierige Emotionen reagieren wir spontan mit

Ablehnung. Dabei ist es geschickter, diese erst einmal zu akzeptieren und dann zu erforschen, wie ich am besten damit umgehen kann. (zu erlernen u.a. in der MBSR-Methodik).

Die Kraft, die uns dabei zur Verfügung steht, ist **Sati** = „Achtsamkeit“ (engl: mindfulness), **bewusste Geistesgegenwart**, Präsenz, reines Beobachten wie ein Spiegel, in der Haltung des freundlichen Erforschens.

„Achtsamkeit bedeutet, auf eine bestimmte Weise aufmerksam zu sein, bewusst im gegenwärtigen Augenblick und ohne zu urteilen.“ (John Kabat-Zinn, Begründer des MBSR)

Das bedeutet:

- das ruhige und gelassene Wahrnehmen von allem, was in uns und um uns auftaucht
- Wahrnehmen und nicht bewerten
- Wahrnehmen und nicht sofort reagieren

Damit kann ich z.B. Unangenehmes wahrnehmen, ohne sofort mit Abwehr zu reagieren.

Mit diesem Konzept hat die Psychotherapie zahlreiche Verfahren entwickelt.

Es ist interessant, wie die moderne Verhaltenstherapie und auch Neurobiologie in ihren Grundkonzepten mit der 2.500 Jahre alten Buddha-Lehre zusammenfinden.

## Buddhismus und Ökologie

Die traditionellen buddhistischen Lehren waren mehr auf das Kultivieren der eigenen Geistesruhe ausgerichtet. Die geänderten gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern neue Gewichtungen:

„Mit diesem globalen Notfall haben wir Neuland betreten, wo ‚der Normalbetrieb‘ nicht einfach weitergehen kann. Wir müssen die Initiative ergreifen, um eine sichere Zukunft für alle Menschen und Arten zu gewährleisten, indem wir die Welt heilen und beschützen“ (Dalai Lama).

Es geht um den Bewusstseinswandel, der für eine ökologische Transformation erforderlich ist: „Der Buddha erlangte das individuelle Erwachen. Jetzt brauchen wir eine kollektive Erleuchtung, um die Zerstörung zu stoppen.“ (Thich Nhat Hanh).

Er empfiehlt, nicht nur unsere eigene Sterblichkeit, sondern auch die unserer Gattung zu bedenken. Die moderne Zivilisation ist selbstzerstörerisch. Die Menschheit erlebt eine kollektive spirituelle Krise, die aus der mechanistischen Weltsicht resultiert, die die natürliche Welt ungehindert ausbeutet, weil sie der Natur keinen Wert beimisst.

Wie kommt es dazu, dass die Menschen sich als getrennt von der Natur erleben, obwohl sie nur in Verbindung mit der Natur existieren können?

Nach buddhistischer Sicht liegt der Kern in der Annahme eines Selbst, das glaubt, vom Rest der äußeren Welt getrennt zu sein (entwickelt in der Lehre von **anatta**-„Nicht-Selbst“).

Das Ich-Konzept, was jeder Mensch schon als Kleinkind entwickelt, um sich stabil in der äußeren Welt zurechtzufinden, ist nach dieser Ansicht ein Konstrukt, das sich aus unseren Wahrnehmungen, Gewohnheiten, Ansichten etc. zusammensetzt. (zur Vertiefung: LeRoy, S. 103ff und S. 168ff). Dieses Selbst-Konstrukt ist die Ursache für das Gefühl von Mangel, von Unsicherheit und Angst.

In der Meditation kann es gelingen, dieses Konstrukt zu erforschen und zu durchschauen als Prozesse.

Der **engagierte Buddhismus** versteht sich als ein Teil des weltweiten Netzwerkes von sozial engagierten Organisationen und Menschen. Bekannt unter Klima-Aktivisten ist v.a. die Tiefenökologie von Joanna Macy. In „Hoffnung durch Handeln“ geht es um einen Prozess von Dankbarkeit, Trauer, Die Welt mit neuen Augen sehen, und Zum Handeln kommen. Beginnend mit der Dankbarkeit für alles, was wir der Natur verdanken – das ist die Basis. Und als Teil des Bewusstseinswandel, den die Welt braucht.

Literatur u.a.

- Sylvia Kolk, Geh und sieh selbst – die Buddha-Lehre auf den Punkt gebracht. Jhana-Verlag



- Homepage der Deutschen Buddhistischen Union <https://buddhismus-deutschland.de/>
- Stephen Batchelor, Jenseits des Buddhismus. Edition Steinrich
- Thich Nhat Hanh, Die Welt ins Herz schließen – Buddhistische Wege zu Ökologie und Frieden. Aurum-Verlag
- David R. Loy, Ökodharma. Buddhistische Perspektiven zur ökologischen Krise. edition steinrich
- Joanna Macy & Chris Johnstone, Hoffnung durch Handeln – Dem Chaos standhalten, ohne verrückt zu werden. Junfermann-Verlag

Johannes Koepchen, 01.2.2022

Anlage: Stellungnahme der Deutschen Buddhistischen Union zur Ökologischen Krise

## AG Umwelt

### der Deutschen Buddhistischen Union

Aus buddhistischer Sicht sind Individuen und Gesellschaft eine lebendige Einheit und Teilnehmende einer grundsätzlichen Verbundenheit, die sich in jedem Moment manifestiert. Menschen als bewusste Wesen verwirklichen diesen Beziehungsreichtum, indem sie die Erde als ihre einzige Heimat erleben und daraus eine universelle Verantwortung ableiten, deren Wirksamkeit sich durch die Verminderung des eigenen Beitrags an der Schädigung der Mitwelt verbessern lässt.



Dieses weltzugewandte Zusammenspiel von Geist und Natur bzw. von Achtsamkeit und Handeln konkretisiert sich in einer buddhistisch inspirierten Ökologie, die sich als Dreiklang „Dharma – Mitwelt – Engagement“ versteht. Indem Menschen zum Wohle aller Wesen wirken, verbinden sie ihre Begabung für ein waches und integriertes Leben mit dem Streben nach einem sozialen und ökologischen Wandel und versehen es mit einer ethischen Grundlage.

Ein derartiges Vorgehen kann die gegenwärtige auf Wachstum fixierte Ökonomie überwinden zugunsten einer Kultur, die sich am Gemeinwohl ausrichtet und dem „Mittleren Weg“ entspricht, den der Buddha mit samtusta („zufrieden, befriedigt, versöhnt sein“) veranschaulicht hat: Die Welt hat genug, um Freude daran zu finden, in ihr zu wirken. Für die individuelle Ausfüllung dieser von Suffizienz („Es ist genug“) geprägten Lebensgestaltung sind inhaltliche Vorschläge (Zukunftsbilder, Seinslehren wie das Dharma, Narrative, Erfahrungswissen usw.) ebenso hilfreich wie Vorgehensweisen, die sich vor Ort umsetzen lassen.

Zum Beispiel:

- eine Orientierung am menschlichen Maß und an einem angemessenen ökologischen Fußabdruck
- eine Kultur des Mitgefühls und der Regeneration (Achtsamkeit, Meditation, Kontemplation, wertschätzende Kommunikation)
- ein soziales Wirtschaften und eine regionale Versorgung
- eine gemeinsame und behutsame Nutzung von Vorräten und Besitz
- eine ausgewogene Mobilität und eine nachhaltige Energiewirtschaft
- ein konsequenter Arten- und Naturschutz

## Paganes Heidentum - „die mit den vielen Göttern“ von Martin Lindemann

### Allgemein – heutige Strömungen die sich von rechts abgrenzen

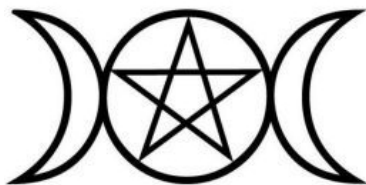
Pagan ist das lateinische Wort für heidnisch, was noch nie bedeutet hat, dass diese Menschen an nichts glauben oder keine Göttinnen haben. Paganes Heidentum in all seinen Formen ist in Europa seit der letzten Eiszeit nachweisbar und existiert somit seit über 35000 Jahren.<sup>1</sup> Zeitgenössische pagane Strömungen heißen im deutschen und englischsprachigen Raum Barden, Ovaten und Druiden, wicca-covens (Hexenzirkel) oder Àsatrú.<sup>2</sup> Nein, wir sind hier nicht bei Asterix-Fans und auch von völkisch-rechten Bewegungen setzen sich die Paganist\*innen bewusst ab.

Worum aber geht es dann im paganen Heid\*innentum?

Mit dem ersten Punkt der paganen Lebenseinstellung sind wir gleich beim Thema „Klima-Allianz“. Denn die Liebe zur und Verbundenheit mit der Natur ist oberstes Gebot. Es geht um die Verehrung des Lebens und das Verständnis für den sich immer erneuernden Zyklus von Leben und Tod. Wahrzunehmen, dass es weibliche und männliche Anteile in uns allen ebenso wie in der Natur gibt, bedeutet das Göttliche in seinen vielseitigen Aspekten zu erkennen und als gesellschaftliche Aufgabe zu betrachten. Eine Moral zu entwickeln, in der wir alle für unser individuelles Handeln verantwortlich sind, ist nur möglich, wenn wir in Harmonie mit der äußeren Welt und der Gesellschaft leben.<sup>3</sup>

Es klingt lapidar, ist aber Mensch, Kreatur und Natur umspannend gemeint:  
„Tu‘, was du willst, solange du damit nicht schadest.“<sup>3</sup>

Logo (z.B.) der *Pagan Federation International - Deutschland e.V.*



Die Dreifaltige Göttin:  
Jungfrau-Mutter-die alte Weise  
Wicca-Symbol mit Pentagramm  
/ Venusstern v. Bethlehem



### Liebe für und Verbundenheit mit der Natur

Betrachten wir Mutter Erde, also die Natur, als eine unserer Göttinnen im archetypischen Sinne: dann muss der Schutz von Mensch, Tier, Pflanze innerhalb ihrer Landschaft und Umwelt für den (Neu)-Paganismus Programm sein. Vor diesem Hintergrund macht es Sinn, die Jahreszeitenfeste im ursprünglichen Sinn zu feiern. *Ostern* findet am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond statt – hier ist der heidnische Ursprung noch in der der Auferstehung der Natur spürbar. Ebenso wie Weihnachten (kurz nach der Wintersonnenwende) und weitere Feste wurde es von den Kirchen übernommen und umgetauft.

Bäume und Haine, Tier und Pflanzenwelt sind unsere Heiligtümer, die wir ebenso achtsam nutzen wie es animistische Indigene im Regenwald Brasiliens tun. Bolsonaro und seine Jünger finden in Bonifatius einen Vorgänger, der im missionarischen Eifer 723 die Donar-Eiche fällte, die unseren Vorfahren heilig war. Dieser Donar-Eiche entspricht der Weltenbaum Yggdrasil (oder Irminsul), der sich in der Genesis und vielen heidnisch-schamanischen Kulturen wiederfindet.

Nur ein Symbol? Und dann noch eines der ‚falschen‘ Religion? Wir wissen, was es für das Erdklima bedeutet, wenn der Regenwald verschwindet. Denn das pagane (Neu)Heidentum ist allen Wissenschaften grundsätzlich aufgeschlossen.

### Namen in der Geschichte der Alten Religion und ihrer Re-naissance(?)

Es gehörte zu den Aufgaben der ‚namenlosen‘ Druiden, der Schamanen, der Medizinmänner und –frauen, der Astrolog\*innen, Traumdeuter\*innen und Magier-Prophet\*innen - kurz gesagt: der Weisen - Stämme und Gemeinschaften zu beraten. Ihre Funktion bestand u.a. darin, zwischen Individuum, Gesellschaft und Natur zu vermitteln, zyklische Abläufe wie Seelenwanderung, Reinkarnation und „Wiederauferstehung“ zu lehren. Spiritualität bedeutete Naturverständnis, beruhend auf Beobachtung. So waren Astronomie und Astrologie noch Teile ein und derselben Wissenschaft.

Hypatia von Alexandria war eine neuplatonische Philosophin der Spätantike, die am Museion von Alexandria forschte und lehrte. Dem orthodoxen Kirchenlehrer Kyrill ein Dorn im Auge, fachte er einen religions- und kulturpolitischen Machtkampf an. Eine Frau, die seine Dogmen in Frage stellte – also bitte, das ging nicht an! Bis sie im Jahr 415 von einem immer aggressiver auftretenden, christlichen Mob überfallen und gevierteilt wurde. Hypatias Schüler, Synesios von Kyrene, wurde 410 u. Z. zum christlichen Bischof einer Provinz in Libyen gewählt und blieb gleichzeitig neuplatonischer „Heide“.

Noch im Mittelalter und der frühen Neuzeit versuchten Männer und Frauen die alten, europäisch-paganen Glaubenstraditionen zu bewahren oder in Einklang mit dem neuen Weltbild zu bringen. Darunter Hildegard von Bingen- im 12. Jhd., in der Neuzeit: Marsilio Ficino, Leonardo da Vinci, Johannes Kepler, im 19. Jahrhundert: der neokatholische Abbé Eliphas Levi, Helena Blavatski oder Gerald Gardner (Gardnerian Wicca) sowie im 20. Jahrhundert die Psycholog\*innen C.G. Jung, Fritz & Claus Riemann oder Starhawk. Teile der alten Glaubenskultur wurden ins Christentum übernommen, erfuhren eine gnosische, christlich-animistische, keltisch-irisch/druidische oder Wicca-Ausgestaltung.

### mein eigener christopaganer Glaube

Als paganer Christ bin ich Mitglied in der Pagan Federation International Deutschland e.V. Ich möchte meinen Glauben anhand der Gemeinsamkeiten

- astrologischer Prinzipien
- der Figur der Maria Magdalena und
- der Lilith

mit christlichen Vorstellungen erläutern, um so Vorschläge zur möglichen Veränderung der aktuellen klimatischen und gesellschaftlichen Situation machen zu können.

In den christlichen 12 Jüngern erkenne ich die Archetypen des heidnischen Tierkreises wieder, die mit keltischen und nordischen Götterprinzipien korrespondieren <sup>4</sup>

Das waren doch nicht rein zufällig ausgerechnet zwölf Jünger. Viel zu deutlich entsprechen sie den 12 Tierkreiszeichen der Astrologie.

Leonardo da Vinci charakterisiert sie in seinem Bild ‚Das Letzte Abendmahl‘, das er selbst *vermutlich* so kommentiert: „... in ganzen 12 Figuren die Kosmographie der kleinen Welt vorgeführt nach der von Ptolemaeus geschaffenen Ordnung und Gliederung. ..Und so gefalle es unserem Schöpfer, dass ich die Natur der Menschen in der Art darzustellen vermöge, wie ich ihre Figur beschreibe.“<sup>5</sup>



von rechts: 2. Da Vinci (Selbstportr. Stier), 1. vermutlich Platon(?)<sup>6</sup>

Um nur ein Beispiel zu nennen, sehen wir über dem (von mir eingefügten) Zeichen des Zwillinges (♊) einen gestikulierenden Jünger, der zugleich in die andere Richtung spricht. Das Tierkreiszeichen des Zwillinges ist u.a. der Kommunikation, dem Austausch und sich Vernetzen gewidmet.

Christlich pagane Ursprünge sind seit dem 5. Jhd. u.Z. biblisch-kabbalistisch gewachsen. In der babylonischen Diaspora trugen Juden auch außerbiblische Mythen zusammen und veränderten sie: die 7 Tage-Woche und die 12 Tierkreismonate aus Babylon erinnern an hl. Zahlen der jüdischen Stammväter oder „Jünger“ Jesu.

„Alles hat seine -astrologische- Zeit“ heißt es im Alten Testament, Prediger 3,1.

Weltumspannend war die Astrologie Grundlage der Sternen- und Naturfrömmigkeit. Was selbstredend in jeder Zeit auch zu deren Missbrauch einlud - wo Licht ist, findet sich immer auch Schatten. Bleiben wir bei der *seriös betriebenen Astrologie*<sup>7</sup>, die den Menschen in die göttliche Natur einbettet. Ihn als Teil des Großen Geistes betrachtet, der sich im Jahreskreis der Götterarchetypen auch in der individuell-kosmischen Seele des Menschen, der Tiere, Pflanzen und Mineralien widerspiegelt.

Ebenso spiegelt das Tarot die Weisheit des Welten- oder Lebensbaums und des ‚Baums-der-Erkenntnis‘ der jüdischen Kabbala die Mythen aus Babylon. Jene gnosisch-christlich/jüdische Mystik fand Eingang in den Sufismus. Im Goldenen Zeitalter des Islam wurde hellenistisch-babylonische Astrologie gesammelt, weiterentwickelt und fand von hier später ihren Weg zurück ins Christentum. Wo sie im humanistischen Glauben der Renaissance für gut 100 Jahre wieder auferstand. Hingegen war sie in jeglicher Orthodoxie unter angeblich „göttlicher“ Strafandrohung mehr oder weniger streng verboten. Von Mose, Paulus, Konstantin über Mohammed und Luther bis hin zum heutigen Salafismus oder neo-evangelikal/orthodoxer Bibelauslegung.



Bild<sup>8</sup> Ein Unwetter spülte in Galiläa dieses Bodenmosaik einer Kloster-Kirche aus dem 6. Jahrhundert u.Z. frei. Eine Inschrift bezeichnet Maria Magdalena als Gründerin dieser Kirche.



**Im Dom zu Marseille wird Maria Magdalena als erste Apostelin in den Fassaden-Statuen verewigt.**

Das abgebildete Mosaik hat einen eindeutig christlichen Kontext. Zugleich sehen wir Jesus mit einer Sonne, Maria Magdalena mit Mond-Bekrönung. Maria Magdalena wurde lt. Prof. Wilson als heidnische Priesterin der Mond-Göttin

Artemis angesehen. Hier ist sie Jesus als Sonnen/Gottes-Sohn ebenbürtig. Die 12 Figuren im Umfeld stellen nicht Tierkreiszeichen dar, sondern Männer - als Kalendermonate. Der für April hält allerdings ein Widderlamm und der streitbare Oktober (Skorpion) kann sowohl als Ritter mit Schwert als auch Weinleser gedeutet werden.

Umweltschutz, Nachhaltigkeit - mit Lilith „Abrahams Gottesbund“ überdenken

Das abrahamische Naturbeherrschungs- und Vermehrungsgebot, das uns seit einiger Zeit immer gefährlicher wird, entstammt dem Traum Abrahams aus Ur über Jahwe. Unter diesem Gebot leidet auch die indigene Spiritualität bis hin zum heutigen Klimawandel.<sup>9</sup>

Persönlich begreife ich eine Abkehr vom abrahamitischen Beherrschungs- und Vermehrungsgebot als einen kulturell überfälligen Schritt gegen Übervölkerung. Die technischen Möglichkeiten zum nachhaltigen Umweltschutz sind leider begrenzt, sodass sich der Klimawandel nur durch Ressourcen-sparende Achtsamkeit wirksam aufhalten lässt. Zahlenmäßig zu viele Kinder sind manchmal das Gegenteil einer Existenzsicherung. Vielmehr wäre die Thematisierung einer friedlichen und freiwilligen 0-1 (max. 2)-Kind-Familie im Ethik- und Religionsunterricht hierzulande wie auch weltweit eine Überlebensmöglichkeit. Dennoch wollen wir alles „Leben, was bereits da ist, als Patin - ggf. Alleinerziehender - liebevoll mit unterstützen!“<sup>10</sup>

Im mythologischen Geiste „Evas & Liliths“?

Zur kinderlosen Lilith, der „wilden Feministin“ der Mythologie: Michelangelos Bild, Meisterwerk im Vatikan, erzählt aus der Genesis über die Sagengestalt Lilith, die sich bis auf das Gilgamesh-Epos zurückverfolgen lässt (wiki). Psychometaphorisch war sie die emanzipierte und freie erste Frau Adams, ein göttliches Luftwesen, das unfruchtbar war. Nachdem sie ihn mit ihrer un-verschämten Sinnlichkeit eines Tages im Streit um die Führung verließ, kam sie aus Neugier bald darauf zurück. Und erblickte Eva als treue Gefährtin an



Adams Seite. Die Legende besagt, dass sie Eva - wohl auch aus Eifersucht - die apfel-reichende Schlange in den Baum der Erkenntnis hängte. Was bekanntermaßen die Vertreibung aus dem „unschuldigen“ Paradies nach sich zog.

Lilith und Eva erscheinen wie zwei rivalisierende Seiten der Weiblichkeit, also auch der weiblichen Seite des Mannes in psychologischer Hinsicht. Neben Eva steckt auch Lilith in der umfassend komplexen Gestalt der sumerischen Göttin Ishtar / Ianna. Neben ihren venusischen Blüten und Früchten von Obstbäumen<sup>11</sup>, symbolisiert sie auch

die sich häutende, „unendliche“ Schlange einer Wiedergeburt und Erneuerung. Als lebensspendend und heilend wird die Schlange des Äskulapstabs betrachtet. Hingegen propagiert die ‚eherne Schlange‘ Mose die „Heilung vor krankmachender Sünde“. Doch bleiben wir bei Liliths & Evas seelen-archetypischer Dimension: hat auch ein Mann 2 Seiten der „weiblichen“ Psyche? Ich selbst beobachtete solche Einflüsse als recht real existierend. Seit etwa den 30ern des letzten Jahrhunderts schauen Astrolog\*innen vermehrt auf den Lilith- oder Schwarzmund-Aspekt. Lilith ist kein Himmelskörper, sondern ein sensibler Punkt der Mondumlaufbahn.<sup>12</sup> Die Astro-/ Beziehungsberaterin Lianella Livaldi Laun erklärt, wie sich dieser individuelle Charakter-Einfluss im Geburtshoroskop auswirken kann<sup>13</sup> Sie beschreibt Lilith als die Schwierigkeit, sich zwischen Freiheit und Gebundenheit zu entscheiden, zwischen Sexualität und Fruchtbarkeit, Verlangen und Verbindlichkeit. Bei Joseph Ratzinger (Papst Benedikt XVI.) zum Beispiel verweist Lilith auf ungebundenes Partnergefühl in Verbindung mit striktem Sex-Tabu. Die kath. Theologin Uta Ranke Heinemann stellt mit ‚ihrer‘ Lilith“, entsprechend der Eva-Mythologie, eher die venusische Partnerin-ihres-Mannes & Mutter zugleich dar.<sup>14</sup> Rückblickend erkennt sie den völlig asexuellen Kommilitonen in Ratzinger und rätselt später anhand eines Fotos über seine mögliche Homosexualität.<sup>15</sup>

Wir alle haben neben „verträglicheren oder gar orthodoxen“ Aspekten auch die wilde Seite der Lilith im Horoskop. Bei der einen dominant auf Wesens-Sonne, Gefühl-Mond, dem nach außen gezeigten Aszendenten; beim anderen eher beiläufig eingebunden.

Bleibt die Frage, ob wir unbedingt die seriöse Astrologie brauchen, um ‚glücklich‘ und erfüllt leben zu können. Wer will, versteht seine/ihre Eingebundenheit in Kosmos und Natur auch instinktiv oder durch das Übernehmen von Verantwortung für die menschliche und natürliche Umwelt. Solange jedes Kind seine eigenen, verschiedenen Talente entwickeln- und später in halbwegs „zivilisiertem“ Rahmen ausleben kann. Doch was, wenn die individuelle Persönlichkeit u. U. als Kind bereits zu stark beschnitten wurde und das später in Krankheit führt?

Pillenschlucken, Kirchengang, Schulmedizin? - Letztere sicherlich sehr wohl *auch!* Zusätzlich können wir mit Hilfe von Psychologen und Therapeutinnen, aber auch mit astrologischen Berater\*innen vorsichtig zu verstehen versuchen, was in uns oder unseren Mitmenschen vorgeht. Und wie wir den ureigenen Sinn des Lebens wiederfinden können. So wie er vom 1. Atemzug der Geburt an vielleicht gemeint war. Und zwar mit Hilfe verantwortlich beratender, erfahrener Menschen verschiedenster Richtungen. Das Wissen der Astrologie, der Körpertherapie und auch -verantwortlich! betriebener - schamanischer Techniken(?) kann hilfreich sein. Wenn wir uns darauf einlassen möchten und zwar so, wie wir es umsichtig finden und mögen.<sup>16</sup>

Nach Thomas von Aquin „zwingen die Wandel-Sterne nicht, machen aber Charakter/Talente geneigt.“

Hingegen bleibt unser Handeln ebenso wie unser Nicht/Glauben im ureigenen Ermessen frei – solange wir niemandem schaden!

Wer aber Kindern, Angehörigen und Anderen die eigene, höchst-*persönliche* Weltanschauung/Religion erzieherisch aufzwingen will, verletzt den **Geist des Grundgesetzes**. Dabei bleibt es einerlei, ob es um orthodox/evangelikal-konservatives Gefühl, links-liberales Denken oder nur Schein-Freiheit geht. Allein ‚gutes Vorbild‘ dürfen wir sein!

In diesem mit-verantwortlichen Sinne reflektiert z. B. der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide in dem Buch ‚Die falschen Anwälte Gottes – Der Verrat am Islam‘ eine gleichberechtigte, mystisch-spirituelle Reformation -auch(!)- für einen Islam. Auch Fehler machen wir alle, doch bitte nicht immer die gleichen zu oft! In Demut ent-fesselt,

18. Mai 2022, Martin Lindemann

---

<sup>1</sup> Quelle: Der Hexenkult – Als Ur-Religion der Großen Göttin, Kap. 1, Arkana Verlag, Autorin Starkaw, dipl. Psych., Kalifornien 1983

<sup>2</sup> Pagane Organisationen:

- druidry traditions as neopagan-ADF, -Reclaiming or -shamanism (en.Wiki)
- der keltisch mythologische Oden der Barden, Ovaten und Druiden (OBOD) im deutschsprachigen Raum, der seinen Hauptsitz in England hat <https://www.druidry.info/>
- die alt-germanische Götterreligion heute -neu- Àsatrú genannt, wie sie der Eldaring e.V. vertritt. Sein NRW-Stammtisch findet monatlich in Castrop-Rauxel statt <https://eldaring.de/>
- verschiedene Wicca-Covens, auch „Hexenzirkel“ genannt; international
- die Pagan Federation International - Deutschland e.V., deren NRW-Stammtisch 2-monatlich in Bochum stattfindet <https://pfi-deutschland.de/>

<sup>3</sup> siehe **3 Punkte zur Lebenseinstellung** der Pagan Federation International - Deutschland e.V., ursprgl. 1971 in England gegründet, finden sich hier: <https://pfi-deutschland.de/mitgliedschaft/>

<sup>4</sup> LIT s.u. in homepage <https://www.astrologischesabendmahl.de/leonardo-da-vincis-abendmahls-geheimnis.html>

<sup>5</sup> Buch: Geheimnisvoller da Vinci Code in Wien, Kap. ‚Die vier da Vinci Codes‘, Code Nr.2 – Zitat verweist auf Beckerath, Robert Bouchal / Gabriele Lukacs (2009). Buch von Erich von Beckerath, Geheimsprache der Bilder, Ibera-Verlag, Wien, über den Link <http://www.astroheute.com/2013/03/27/fortsetzung-astrologie-kunst-und-genuss-die-geheimsprache-des-leonardo-da-vinci/>

<sup>6</sup> Tierkreis und Sternsymbole von mit selbst eingefügt; zu den Jüngern des Abendmahlsbilds: 2. v. rechts: Da Vinci Selbstportrait - als schlüssige Annahme (LIT10), er ist geboren im Tierkrzchn. Stier! 1. v. re. Platon im griechisch anmutenden Philosophenmantel auf Position „Widder“, als Annahme einer Diskussion ca. 2011 auf Wikipedia – mittlerweile v. Moderator gelöscht, [https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Das\\_Abendmahl\\_\(Leonardo\\_da\\_Vinci\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Das_Abendmahl_(Leonardo_da_Vinci))

<sup>7</sup> als seriös betrachte ich z.B. den Deutschen Astrologen Verband DAV; Häuserherrscher- /Münchener Rhythmen-Lehre und astro.com

<sup>8</sup> Bild: Simcha Jacobovici ZDF/ARTE Doku 10.1.2017 „Geheimnisse der Kirche“, 42. Minute, genauerer Nachweis: \*) Ersatz-Bildquelle unten auf <https://www.astrologischesabendmahl.de/infovortrag-kirchentag-2019-kurzmemo-2021.html>

<sup>9</sup> Laut Koran Sure 21, 51 – 67, beschloss Abraham nach einem Überfall feindlicher Stämme, nun in Haran, alle Götterstatuen im Warenlager seines Vaters mit einem Schläger zu zerstören (Koran Sure 21, 51 - 67). Bis auf die größte: Jahwe. Ihm steckte Abraham den Schläger in die Hand. Wer fühlt sich da nicht an die Zerstörung der Buddhastatuen von Bamiyan durch die Taliban oder die der Tempelruinen von Palmyra durch den IS erinnert?

<sup>10</sup> Vgl. Verena Brunschweigers childfree-rebellion aus UK; – z.B. auf Brigitte.de googeln; Ein Gedanke, den Philosophie-Prof. Bernward Gesang in der taz.de v. 18.03.22. unterstützt.

<sup>11</sup> der paradiesische Apfel zeigt im aufgeschnittenen Kerngehäuse den Fünfstern, das sogen. „Hexen“-Pentagramm, vgl. den Lebens- oder Weltenbaum in Kabbala + Tarot nach Eliphas Levi. Der Wandel-Stern Venus ..“von Bethlehem“.. zeichnet im Laufe von 8 Jahren ein 5-zackiges Pentagramm in den Himmel, erklärt die US-Astro- und Bodytalk-Therapeutin Emily Trinkaus ("Venus, Maria Magdalena und die Wiederauferstehung des Heilig-Weiblichen", [https://www.astro.com/astrologie/tma\\_article150407\\_g.htm](https://www.astro.com/astrologie/tma_article150407_g.htm))

Was, wie die Mondumläufe im Kalenderjahr, in Quersumme ebenfalls die hl. „weibliche“ Zahl 13 ergibt.

„Die ‚13‘ auch die einer Maria Magdalena? ...vermutet Trinkaus, zumindest kulturell nachvollziehbar.

Darüberhinausgehend von ihr angeführte Literaturquellen (12 Anthony J. Harris bzw. 13 Lynn Picknett and Clive Prince) zu angeblichen, seitens der vatikanischen Inquisition aufbewahrten Schädelfragmenten von M.M. aus Südfrankreich, versanden allerdings unbestätigt. Wenngleich die Albigenser-Kreuzzüge des Vatikan in Okzitanien historischer Fakt waren (= Zufluchtsregion der Katharer als Anhänger auch von M.M., die angeblich in der Grotte von Baume predigte und im Dom zu Marseille geheiligt wird). Auf die Literatur 12,13 aufbauend, versteigt sich allerdings die Fiktion einer „Blutlinie Christi“ im schlecht recherchierten Roman The da Vinci Code. ...Die offenkundige Astrologie in Leonardo da Vincis Letztem Abendmahl – Motto: „wie oben so unten“ - erkennt zumindest ein Dan Brown eben nicht!

<sup>12</sup> Er errechnet sich aus der ellipsenförmigen Umlaufbahn des Mondes um die Erde und ist der 2. „leere“ Brennpunkt der Ellipse (zum Geburtszeitpunkt). Im 1. Brennpunkt der Ellipse liegt die Erde selbst.

<sup>13</sup> [https://www.astro.com/astrologie/in\\_lileva\\_g.htm](https://www.astro.com/astrologie/in_lileva_g.htm)

<sup>14</sup> Bei beiden steht Lilith in kultur-partnerschaftlich- & charmanter Waage. Bei ihm lässt das schließen auf ungebundenes Partner-Gefühl-liebendem Mond, in Verbindung mit -hier- Sex-tabuisierendem Pluto an der Spitze von Krebs-Haus 5 (das nichts nach draußen dringen lässt..).

<sup>15</sup> Interview mit Stefan Lauer auf vice.com am 20.12.11

<sup>16</sup> Ich möchte hier auf die Dipl. Psych. und Buchautoren Fritz und Claus Riemann verweisen, die neben Psychotherapie auch Astrologie gelernt hatten. Vorsichtig, kritisch und nicht immer alles gleich glaubend, findet man hilfreiche Anregungen vielleicht in dem Buch ‚Krankheit als Symbol‘ des umstrittenen Psychosomatik-Mediziners Dr. Dahlke. Der im Sinne eines Astro-psychosomatisch reagierenden ‚Kosmosmenschen‘ vielleicht auch einer Hildegard von Bingen oder Paracelsus solche Krankheiten beschreibt. Doch nicht alles ist immer gleich zu 100 Prozent ausgegoren darin! - Mehr Hinweise auch zu achtsamem Umgang mit Astrologie, Skeptikern, kurzem Textauszug Riemanns sowie Literatur finden sich auf m. Homepage:

<https://www.astrologischesabendmahl.de/>.